

Ludolf Engel

Wassermann, Günter

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 25, 1975,
S.127-128



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Ludolf Engel

* 25. 12. 1896 † 6. 5. 1972

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft

Professor Ludolf Engel hat uns bereits im Mai 1972 für immer verlassen. Wenn wir seiner erst heute gedenken, so ist dies darin begründet, daß ursprünglich Professor Trömel es übernommen hatte, Worte des Gedenkens für Ludolf Engel zu sprechen. Seine lange Krankheit und schließlich sein eigener Tod haben Gerhard Trömel nicht mehr dazu kommen lassen, dieses Vorhaben auszuführen.

Ludolf Engel wurde am 25. Dezember 1896 in Halle a. d. Saale geboren. Er studierte allgemeinen Maschinenbau an den Technischen Hochschulen Braunschweig, Karlsruhe und München, wo er 1923 das Diplomexamen ablegte. Ludolf Engel war dann lange Zeit, bis 1948, als praktisch wirkender Ingenieur in der Industrie tätig. Diese Tätigkeit wurde nur 1930 bis 1931 unterbrochen; in dieser Zeit arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TH Braunschweig. Er promovierte dort bei Prof. Pfeleiderer am Institut für Dampfmaschinen und Pumpen zum Dr.-Ing.

Engels Hauptwirken in der Industrie ist durch seine Tätigkeit bei der Firma DEMAG gekennzeichnet, in der er 1935 eintrat und mit der bis zu seinem Tode eng verbunden war. Er ist dort in der aktiven Tätigkeit bis zum Hauptabteilungsleiter und Direktor aufgestiegen.

Als leitender Konstrukteur mußte er häufig auch im Ausland tätig sein, insbesondere im Nahen und Fernen Osten. So war er schon kurz nach seiner Promotion für eine Dampfmaschinenfabrik einige Jahre in Indien tätig und später insbesondere in Japan. Er war mit der Errichtung des damals größten Grobblech-Walzwerkes der Welt beschäftigt, das unter seiner Leitung konstruiert, gebaut, montiert und in Betrieb gesetzt wurde, als ihn der Kriegsausbruch dort überraschte.

Als die Bergakademie 1948 vor der Notwendigkeit stand, den Lehrkörper wieder aufzubauen, war es eine der dringendsten Aufgaben, den Lehrstuhl für Maschinenbau neu zu besetzen. Da es damals in Clausthal noch kein Vollstudium für Maschinenbau gab, bestand nur ein Institut, das Fritz-Süchting-Institut für Maschinenbauwesen und Elektrotechnik.

Süchtings Nachfolger, Professor Bechthold, war in den letzten Kriegsmonaten einem Fliegerangriff zum Opfer gefallen, und so war der Unterricht in Maschinenkunde als notwendiger und wichtiger Bestandteil der Ausbildung der Berg- und Hüttenleute weitgehend lahmgelegt.

Nur unter den Bedingungen der ersten Nachkriegsjahre, durch die auch die Maschinenbauindustrie stark beeinträchtigt wurde, war es möglich, Herrn Engel

zu bewegen, eine Professur anzunehmen. Er wurde 1948 nach Clausthal berufen und zum Direktor des Instituts für Maschinenwesen und Elektrotechnik ernannt. Über seine Emeritierung hinaus hat er den Lehrstuhl bis 1967 innegehabt.

Ludolf Engel hatte also die Aufgabe, Studenten der verschiedensten Fachrichtungen, die Maschinenbau nur als Nebenfach studierten, über dieses umfangreiche Arbeitsgebiet zu unterrichten und ihnen die speziellen, für ihren Beruf notwendigen maschinenkundlichen Kenntnisse zu vermitteln. Er hat diese universelle Aufgabe mit großem Pflichtbewußtsein und außerordentlichem Fleiß wahrgenommen. Weiterhin entfaltete er eine umfangreiche Forschungstätigkeit, insbesondere über die durch Druckluft, hydraulisch oder elektrisch betriebenen, schlagenden und drehenden Werkzeuge für Metall- und Mineralbearbeitung. Auch Fragen der Lärmentstehung und -verhütung interessierten ihn. Alle diese Forschungen führte er in engem Kontakt mit der Praxis durch.

Auch an den allgemeinen Aufgaben der Hochschule war Ludolf Engel interessiert und engagiert. So war er von 1954 bis 1956 Dekan der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen und in den Jahren 1959 und 1960 Rektor der Clausthaler Hochschule. Kennzeichnend für ihn war, daß er von 1951 bis 1963 das akademische Auslandsamt als Leiter betreute. Ein Jahrzehnt lang hielt er auch regelmäßig Vorlesungen an der Universität in Istanbul. In dem allen kam wieder sein Interesse an fremden Ländern, insbesondere denen Asiens, zum Ausdruck. Er hat solche Reisen bis in sein letztes Lebensjahr hinein auch privat unternommen. Seine Absicht, erneut nach Japan zu reisen, von der er oft sprach, hat er allerdings nicht mehr realisieren können.

Der BWG gehörte Herr Engel seit 1963 als ordentliches Mitglied an. Er war ein aktives und interessiertes Mitglied, wie seine häufige Teilnahme an unseren Veranstaltungen gezeigt hat.

Die Erfüllung so vielfältiger Aufgaben und Interessen, seine unverminderte Aktivität wurde Ludolf Engel durch seine scheinbar unerschütterliche Gesundheit ermöglicht. Umso mehr hat es uns getroffen, als ein plötzlicher Tod seinem Leben ein Ende setzte.

Wir trauern auch heute um ihn, aber alle, die ihn gekannt haben und ihm persönlich verbunden waren, werden gern an diesen Mann zurückdenken, an sein zurückhaltendes und doch kontaktfreudiges Wesen, seine konservativen und doch neuen Entwicklungen aufgeschlossenen, fortschrittlichen Meinungsäußerungen, in denen sich oft sein trockener Humor äußerte, seine Weltoffenheit, seine Liebenswürdigkeit und Herzenswärme. So wird er in unserer Erinnerung fortleben.

Günter Wassermann